

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bischof Wolfker von Passau war mit dieser Gründung einverstanden und versprach dem angesehenen Ministerialen für dieses gottgefällige Werk seinen Schutz und Schirm. Genau lässt sich die Zeit der Gründung von Schlägl nicht bestimmen, doch muss sie jedenfalls vor 1204 erfolgt sein, weil um diese Zeit Wolfker bereits Patriarch von Aquileja war († 1218).

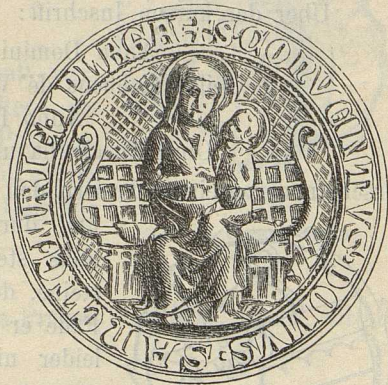
Das Kloster führte den Namen „Maria Slage“ (im Holzschlage) und wurde den Brüdern des „grauen“ Ordens, den Cisterciensern zu Langheim im Bisthume Bamberg übergeben.

Bischof Mannegold von Passau (ein Graf von Berg) bestätigte Theoderich, dem ersten Vorsteher des Klosters, 1209 alle Rechte und Freiheiten einer Cistercienser-Colonie und nahm das junge Unternehmen in seinen Schutz. Aber das Leben in diesem Urwalde war mit so vielen Mühseligkeiten und Entbehrungen verbunden, namentlich zur Winterszeit, dass die Brüder bald alle Lust verloren hatten und nach 7 $\frac{1}{2}$ jährigem Aufenthalte, nachdem Theoderich und noch ein Mönch dem rauhen Klima zum Opfer gefallen waren, nach Langheim zurückkehrten. Trotz aller Bemühung des Stifters, die Cistercienser zur abermaligen Übernahme des Klösterchens zu bewegen, verzichtete die Abtei Langheim am 20. Juni 1218 auf alle Rechte, welche sie auf „Maria Slage“ besaß, und Calhochus sah sich gezwungen, andere Klosterleute für seine Stiftung aufzutreiben.⁵⁾

Er wandte sich über Anrathen seiner Verwandten und Freunde an den Orden der „weißen Brüder“ oder Prämonstratenser und das Margarethenstift zu Osterhofen in Bayern sandte hierauf eine Anzahl seiner Brüder, nachdem die Übertragung am 9. Juli 1218 erfolgt war, unter der Leitung des Priors Orthold nach dem verwaisten Kloster. Das alte hölzerne Klösterchen, wahrscheinlich an der Stelle des heutigen Maria Angerkirchleins gestanden, wurde aufgehoben und in nächster Nähe ein neues und größeres Klostergebäude aufgeführt; auch hatte der Falkensteiner den Grundbesitz und die Einnahmen vermehrt, um einer abermaligen Flucht der Ordensbrüder vorzubeugen. Von dem Ordenscapitel zu Premontré wurde Maria Slage zu einer Probstei erklärt und Orthold wurde somit der erste Probst von Maria Slage, das man später kurzweg Schlägl nannte.

Das Wappen der Probstei bestand in einem von Silber und Schwarz gespaltene Schild mit zwei gekreuzten Holzschlägeln in wechselnden Tincturen, also eine Anspielung auf die Gründungssage und auf den alten Namen des Klosters. Die Tincturen des Wappens sind vielleicht den Farben der Ordenskleidung, weiß und schwarz, der ersten Bewohner des Klosters, den Cisterciensern, entnommen. Zu welcher Zeit dieses echt heraldische Wappen entstanden ist, lässt sich nicht mehr genau bestimmen. Der Convent führte ebenfalls in Bezug auf die Sage die heil. Maria mit dem Jesukinde im Siegel.

+ S · CONVENTVS · DOMVS · SANCTE · MARIE · I · PLAGA.



Conventsiegel, XIV. Jahrh.

⁵⁾ Laurenz Pröll, Geschichte von Schlägl. Linz 1877.